

eine entsprechende Erhebung zu Gewalterfahrungen von Männern ist eine Pilotstudie erforderlich, da die Forschungslage hierzu weit weniger entwickelt ist".

Dem BMFSFJ geht es darum, Daten über die Gewalterfahrungen von Männern im häuslichen wie im außerhäuslichen Bereich durch die Befragung von in Deutschland ansässigen Männern zu ge-

winnen. Ferner sollen der gegenwärtige Forschungs- und Erkenntnisstand – aber auch der Erkenntnisbedarf und bisherige Wissenslücken – sowie unterschiedliche Forschungsmethoden beschrieben und bewertet werden. Nach Möglichkeit sollen geeignete Instrumente für repräsentative Studien zu Ausmaß, Hintergründen und Folgen von Gewalt gegen Männer entwickelt und er-

probt sowie eine erste zahlenmäßige Schätzung vorgelegt werden. Von Interesse sind alle einzubeziehende Bereiche möglicher Gewalterfahrungen, Schweregrad der Gewalt, Auswirkungen und die Hilfesuche. Weitere Infos sind vorläufig zu erfahren bei Dr. Silvia Berke, BMFSFJ, Ref. 405, [silvia.berke@bmfjsfj.bund.de](mailto:silvia.berke@bmfjsfj.bund.de).

ALEXANDER BENTHEIM

Ferdinand wird kein Männertreffen mehr besuchen können – er starb am 21. Oktober. Die Nachricht des Männerforum Nürnberg einige Tage später und sein Tod haben mich beschäftigt und traurig gemacht, auch wenn ich ihn nicht sehr gut gekannt habe. Was mich mit ihm verbindet und was ich und andere erinnern, möchte ich gern mitteilen für die, die ihn ebenfalls gekannt haben.

Wer Ferdinand war, was ihn ausmachte und was er liebte, wissen seine Familie, Freunde, früheren Arbeitskollegen besser. Ich lernte Ferdinand auf dem bundesweiten Männertreffen 1994 in Noer kennen, als wir die beiden einzigen Teilnehmer eines Workshops von Michael Hauck waren. Skeptisch, manchmal nörgelig, aber auch wach und aufmerksam für alles, was sich um ihn herum bewegte. Damals stellten wir fest, wie gut es tat, einen Raum mit Ruhe und Zeit füreinander zu haben – nur für uns 3 Männer, die sich nicht kannten, inmitten des Trubels rundherum. Im Workshop ging es um Männer und Spiritualität.

Es war Ferdinands erstes Treffen, und es berührte ihn sehr, weil er solch herzliche Kontakte zu Männern noch nie erlebt hatte. Er nahm sich vor, im nächsten Jahr wiederzukommen, und im Jahr darauf, und dann war er 1997 Mitorganisator des Finsterauer Treffens im bayrischen Wald. Keine Ahnung, wie damals die Absprachen im Orga-Team liefen, aber es dauerte nicht lange und Ferdinand war die Ikone des Plenums. Unvergeßlich sein "MORGEN MÄNNER! WIE GEHT'S UNS?", das er um 9.30h in den Saal donnerte und das – weniger als Frage formuliert denn als Aufwecker – seine Wirkung tat. Diese neuen Töne, die ihm keiner mehr nachmachte, waren gewöhnungsbedürftig, aber er brachte sie mit einer Mischung von Premieren-Unsicherheit, Entschlossenheit und rauher Herzlichkeit hervor, das sie den meisten nachhaltig im Gedächtnis blieben. Nicht minder entschlossen und lautstark erläuterte er sodann das Programm des neuen Tages und übersah dabei nicht nur einmal Befindlichkeiten von Teilnehmern, die mit dieser Präsenz nicht so recht etwas anzufangen wußten – was ihm unter anderem den Beinamen "Ferdinator" einbrachte.

Wo er auftauchte, gab es fortan Aufmerksamkeit für ihn, die ihm jedoch nicht immer recht war. Ferdinand, der stämmige, vollbärtige Franke, verbarg hinter dieser Präsenz auch Verletzliches. Von einem frühen Herzinfarkt hat er einmal gesprochen, von Übergewicht sowieso, von Sorgen, auch von ungesunder Lebensweise. Aber im Laufe der Jahre und Männertreffen, die er nicht mehr missen wollte, wurde dieser Mann weicher und gelassener und zeigte Seiten, die mitzuteilen er sich mehr und mehr getraute.

In der Nachricht von seinem Tod schrieb ein Freund: "Seit 1995 war Ferdinand fester Bestandteil unserer sich wöchentlich treffenden Männergruppe. Angespornt durch die Gruppe nahm Ferdinand intensiv teil an der ehrenamtlichen Arbeit des Männerforum Nürnberg. Für das Jahr 2005 hatte er sich vorgenommen, uns als Senior-Berater bei der Organisation des Männertreffens 2005 zu helfen. Wir verlieren mit ihm einen aufrichtigen, geradlinigen, gefühlvollen, fast immer fröhlichen, absolut zuverlässigen Freund und aktiven Mitstreiter, der für sich und andere Verantwortung übernahm".

Ferdinand war für mich auf eine Art freundlich und widerspenstig zugleich. Das Nörgeln von Noer verflog und er wurde zu einem, auf den einmal im Jahr wiederzusehen ich mich freute. Das Großväterliche, das er zuletzt verkörperte, hat Gerhard Dimter einmal in einem so schönen Moment festgehalten, daß wir diesen zum Titelbild erhoben.

Knorrig wenn es für ihn sein mußte, aber auch herzlich und warm, wenn ihm die Nähe zu anderen etwas bedeutete, so bleibt er mir in Erinnerung. Ich werde ihn beim nächsten Treffen vermissen.

ALEXANDER BENTHEIM

## Ferdinand Rüther 1937 - 2002

wir haben Dich nicht gut gekannt  
und auch nicht sehr lange - aber das war ausreichend  
um zu sagen  
du warst einer der sich und andere bewegte

*Alexander Bentheim / Andreas Haase*

